

schon vollendet, wenn sie vollzogen wird, sondern immer erst, wenn sie der Nachwelt überliefert wird. Was wir Geschichte nennen, stellt keineswegs die Summe aller bedeutsamen Taten dar, die jemals in Raum und Zeit sich ereignet haben; die Weltgeschichte, die Weltgeschichte umfaßt einzig jenen kleinen belichteten Ausschnitt, der zufällig von dichterischer oder gelehrter Darstellung erhellt wurde. Nichts wäre Achill ohne Homer, Schatten bleibt jede Gestalt und wie leere Welle zerrinnt jede Tat im unermesslichen Meer der Geschehnisse ohne den Chronisten, der sie in seiner Darstellung erstarren läßt, oder den Künstler, der sie neu und bildnerisch formt. So wüßten wir auch wenig von Magellan und seiner Tat, hätten wir nur die eine Dekade Peter Martyrs, den knappen Brief des Maximilian Transsylvanus und die paar trockenen Aufzeichnungen und Logbücher der verschiedenen Piloten. Nur dieser eine kleine Rhodosritter, dieser Überzählige und Überflüssige, hat Magellans Tat der Nachwelt zur Anschauung gebracht.

Nun war unser braver Pigafetta gewiß kein Tacitus oder Livius. Auch in der Schriftstellerei wie in der Abenteurerkunst blieb er nichts als ein sehr sympathischer Dilettant. Menschenkenntnis kann man nicht gerade seine Stärke nennen; die wichtigsten seelischen Spannungen zwischen Magellan und den Kapitänen scheint er an Bord völlig verschlafen zu haben. Aber gerade weil Pigafetta sich um Zusammenhänge wenig kümmert, beobachtet er akkurat die Einzelheiten

Zehnzahl  
v  
v